Verknüpfung der Tier- und Pflanzenwelt

Auswahlverfahren muss bis 26. Mai beendet sein

von Christiane Donhauser

Landkreis - Seit einiger Zeit kursiert ein neuer Begriff durch die Medien und stiftet mancher Orts Verwirrung. Natura 2000 ist das Motto unter welchem die EU Europas Naturerbe sichern will. In einer groß angelegten Aktion soll ein europäischer Biotopverbund von schützenswerten Flächen festgelegt werden. Als Grundlage für ein Auswahlverfahren wurde die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie entwickelt und mit Mehrheit der EU-Mitglieder als Maßstab anerkannt.

STORY der Woche – KREIS BOTE

Einmalig in der Geschichte, hat Bayern nun ein Dialogverfahren eingeleitet um jedem Bundesbürger die Möglichkeit zu einer persönlichen Stellungnahme zu geben. Alle sind aufgefordert Anregungen und Einwände zu der Flächenwahl bei der zusthändigen Gemeindebehörde abzugeben.

Um Mißverständnissen und unbegründeten Sorgen von Eigentümern entgegenzuwirken, hatte das Landratsamt am 23. März unter dem Motto „Europas Naturerbe sichern - Bayern als Heimat bewahren" zu einer Pressekonferenz geladen und versucht Licht in die undurchschaubaren Winkel des Verfahrens zu bringen. Ein Fazit ist, dass in sehr kurzer Zeit, nämlich bis zum 26. Mai das Auswahlverfahren der Landkreise beendet sein muss.

Deutschland hatte bereits 1,8 Prozent der Landesfläche als schützenswerte Flächen angegeben, dies jedoch reicht der EU-Komission nicht aus und so forderte sie eine Nachmeldung. Nun droht der Europäische Gerichtshof mit einer Klage gegen die Bundesrepublik wegen unvollständiger Meldung, sollte Deutschland nicht in einer gwissen Frist die fehlenden Flächen nachbringen. Eine Million Mark Strafe pro Tag würde es den Staat kosten der Forderung nicht nachzukommen. So bitten die Landratsämter die Gemeinden, Eigentümer und Nutzer von schützenswerten Gebieten so schnell wie möglich ihre Stellungnahmen in Form von den in allen Gemeinden und Landratsämtern ausliegenden Vordrucken ab zu geben. Nur wer bald seine Karte abliefert kann sicher gehen, dass seine Belange berücksichtigt werden können.

Auswahlkritierien sind in den ausgelegten Richtlinien zu finden, im Wesentlichen handelt es sich um die Artenvielfalt eines Geländes und/oder um für eine Region typische Gegebenheiten, wie bei uns zum Beispiel die häufig vorkommenden Todeislöcher oder vielartigen Moore. Gleiches gilt für Pflanzen und Tierarten. Weit wichtiger Aspekt ist der Zusantd der Gebiete und deren Kohrenz, was soviel bedeutet wie Vernetzbarkeit.

Oberregierungsrat Dr. Erwin Lohner erklärte hierzu, dass es nicht darum ginge jedes einzelne ausgewiesene Areal künstlich miteinander zu verbinden, jedoch sollte eine Art natürliche Verknüfpung für Tier und Pflanzenwelt enstehen, die sich langfristig durch ganz Europa erstreckt. Ziel der Initiative ist ein „sanftes" Verschlechterungsverbot und ein Erhaltungsgebot für die ausgewiesenen Flächen zu erreichen.

Auf Widerstand stießen die neuen Richtlinie vor allem bei den Vertretern des Fischerei- und Seglerverbandes, die befürchten, dass die in den letzten Jahren mühsam zwischen Naturschützern und -Nutzern ausgehandelten Verträge ihre Gültigkeit verlieren, das sowohl der Starnbergersee wie auch der Ammersee als Vogelschutzgebiet gekennzeichnet werden sollen.

Auch wenn in den Richtlinien ausdrücklich erwähnt wird, dass die Nutzung weiter erfolgen darf, konnte auch der Vertreter und Wissenschaftliche Angestellte der Regierung von Oberbayern Manfred Drobny keine konkreten Zusagen machen. Er meinte, es könne passieren, dass einzelne Ariale in Zukunft neue Bestimmungen unterliegen werden. Die Vertreter der Regierung versuchten aber zu beruhigen, für Landwirte, Forstbetriebe und Industrie würde sich im Großen und Ganzen nichts verändern. Bauvorhaben oder andere Nutzung würde in Zukunft lediglich einer zusätzlichen Prüfung unterzogen, die sich nicht sonderlich von der in Bayern ohnehin schon üblichen Prozedur in solchen Fällen unterscheide.

Georg Schweiger, Vorsitzender des Bauernverband Starnberg riet, die Karten und auch das Geschriebene gut durch zu lesen und forderte gerade die Landwirte auf sich an dem Verfahren zu beteiligen.

Josef Schwab Vertreter der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen und somit Zuständiger für den landeseigenen Starnbergersee sieht die Sache gelassener: „Es ist noch nichts so heiß gegessen worden, wie es gekocht wird."

Am Rednerpult Links: Oberregierungsrat Dr. Erwin Lohner und rechts Naturschutzreferent vom Landratsamt Starnberg Peter Drefahl bitten um baldiges Ausfüllen der Karten. Foto: Donhauser

ANZEIGE

Finden Sie in Ihrem Archiv wirklich alles, was Sie suchen?
⇒ unsere Lösung: elektronisch Archivieren
weitere Infos bei:
ecs steigert Bürokapazitäten – spürbar!
ecs Büro- und Datentechnik GmbH
Am Weidenbach 13, 82362 Weilheim
Tel. 0881/9221-18

Die Sonderseiten der Woche – KREIS BOTE

Gilching Info
Seeufer West
Marktsonntag Gilching
Industriegebiet Starnberg
Im Blickpunkt: Andechs
Modefrühling
Freiheit auf 2 Rädern
Holz- und Fertighäuser
Ausbildung